

Sonntag, 30. August 2015

22. Sonntag im Jahreskreis

Der Text des Evangeliums stammt von Markus, Kapitel 7; es sind die Verse 1 bis 8, 14 und 15 sowie 21 bis 23. Markus schreibt:

*„In jener Zeit hielten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Hand voll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.*

*Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.*

*Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage: Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Verleumdung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.“*

Es geht nicht um Hygiene, sondern um eine Vorschrift religiöser Tradition. Wenn traditionelles Verhalten sich von seiner Sinnggebung löst, verwandeln sich die Handelnden in Heuchler. Denn wofür im Beispiel die reinen Hände das Zeichen sind, ist nicht mehr gegeben. Es wird etwas vorgetäuscht, was nicht vorhanden oder was vorhanden ist, aber nicht ans Licht kommen soll. Ein Mörder kann seine Hände waschen, aber er kann sie nicht in Unschuld waschen. Mit seinem Händewaschen gibt er sich einen heuchlerischen Anschein.